

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mit großem Bedauern und in Sorge um unser Schulsystem verfolge ich die Geschehnisse rund um das neue LehrerInnendienstrecht. Viele Maßnahmen zeigen einen Mangel an Bedürfnis, FÜR die Schule zu arbeiten. Einer vermeintliche Gleichstellung aller Lehrpersonen wird durch die einheitliche Stundenanzahl gerade entgegen gewirkt, da verschiedene Fächer eben einen stark unterschiedlichen Arbeitsaufwand bedeuten. Ebenso soll eine finanzielle Gleichstellung aller Lehrpersonen dadurch erreicht werden, dass ALLE weniger verdienen, und das in Zeiten stark steigender Lebenshaltungskosten. So werden keine motivierten Lehrpersonen hervorgebracht. Wesentlich detailliertere Ausführungen sind in großer Zahl bereits gemacht worden.

Besonders hervorheben möchte ich aber noch den Umstand, dass durch ein solches neues Dienstrecht im speziellen alle engagierten, fleißigen und für unsere Kinder und Jugendlichen sorgenden Lehrpersonen bestraft werden. Diejenigen, die ihre Stunden irgendwie nach ewig gleicher Manier und mit geringst möglichem Aufwand "herunterbiegen" (und leider gibt es solche Lehrpersonen), werden auch eine höhere Lehrverpflichtung irgendwie an sich vorbei ziehen lassen. Die aber, die sich mit hohem Einsatz kümmern (und die sind nach meiner Erfahrung bei weitem in der Überzahl), werden so doppelt bestraft (mehr Arbeit für weniger Geld) und demotiviert. Der gleiche engagierte Einsatz wird für sie auf Dauer nicht möglich sein.

Daher sollte meiner Ansicht nach verstärkt darüber nachgedacht werden, wie jenen Lehrpersonen begegnet werden kann, die ihre Arbeit vernachlässigen (z.B. regelmäßige Korrekturen einfordern und kontrollieren, ...) anstatt alle anderen als privilegierte Faulpelze hinzustellen und zu bestrafen.

Mit freundlichen Grüßen,
Elisabeth Gratl